

Sie haben eine Schule mit Herz geschaffen

Susanne Schäfer und Stephanie Lehmann sind am Dienstag als Erstplatzierte mit dem Deutschen Lehrpreis ausgezeichnet worden: Für die vorbildliche, gemeinsame Leitung ihrer Grundschule in Herten

Von Ute Schwarzwald

Herten. Die erste Maßnahme durchzuboxen war einfach: Stephanie Lehmann und Susanne Schäfer öffneten alle Türen. Die zu ihrem Büro mit den rührenden Briefen voller Fehler an der Wand; dann die zum Lehrerzimmer, zuletzt die der Klassenräume. An der Grundschule Herten-Mitte, die beide seit 2010 gemeinsam leiten, sollte sich niemand ausgeschlossen fühlen. Dies sollte nicht nur ein Lern- und Arbeits-, sondern auch ein Wohlfühlort sein: eine „Schule mit Herz“.

„Einigen sind wir zu weit weg vom Lernplan, anderen zu renitent. Für manche sind wir schlicht zu schnell.“

Susanne Schäfer, Schulleiterin

Den offenen Türen folgten schwieriger umzusetzende Veränderungen an dieser Schule, die in einem sozialen Brennpunkt liegt: Kinderheim, Frauenhaus und Flüchtlingsunterkunft im Einzugsgebiet, 320 Schüler aus 28 Nationen. Aber Rektorin und Konrektorin erreichten, was sie anstrebten: Gestern erhielten Susanne Schäfer (51) und Stephanie Lehmann (53) den Deutschen Lehrpreis, als Erstplatzierte in der Kategorie „Vorbildliche Schulleitung“.

Bänkekreise? Begeisterten nicht auf Anhieb. Susanne Schäfer fand sie gut, wollte sie aber niemandem „überstülpen“. Also stellte sie einen in ihre Klasse, lud die Kollegen ein: Kommt vorbei, guckt Euch an, ob es taugt. „Und heute“, erzählt Stephanie Lehmann, die damals als erste nachzog, „haben alle Schulen in Herten Bänkekreise“. „Manchmal dauert es“, erklärt Schäfer, „bis man an Schule etwas verändern kann. Aber es funktioniert nur, wenn man die Kollegen mitnimmt.“

Die Einführung des „individuellen Lernens“ nennt die Rektorin „eine besondere Herausforderung“. Heute ist es etabliert an ihrer Schu-



Preiswürdig: Stephanie Lehmann (links) und Susanne Schäfer. 1 plus 1 sind hier nur auf Wunsch des Fotografen - 3.

FOTO: JAKOB STUDNAR / FFS

le, jedes Kind lernt in eigenem Tempo, jedes arbeitet an eigenen Aufgaben. „Geht gar nicht anders“, meint Konrektorin Lehmann, in deren 3. Klasse die eine „kleine Maus“ noch mit dem Zahlenraum bis 20 kämpfte, während die andere schon in Heften der sechsten Klasse arbeitete. Noten gibt es erst ab Klasse 4, aber dafür Kinderkonferenzen und Sprechtag nur für Schüler. Im „Logbuch“, sind klare Regeln („Wir werfen nicht mit Steinen, Sand und Schnee!“) nachzulesen.

Jeden neuen Erstklässler begrüßen die Schulleiterinnen persönlich, beim „Schulspiel“, wenn es mit Konstantin, dem über 100 Jahre alten Drachen, der endlich lesen lernen will, in den Zauberswald geht. Viele Unterrichtsmaterialien – etwa den Buchstabenweg „zum individuellen Erlernen der Schriftsprache“ – entwickelten sie selber. Und stellten sie dann anderen Lehrern zur Verfügung, unter anderem auf der Website www.zaubereinmaleins.de.

Lange vor der ersten coronabedingten Schulschließung, „in weiser

Vorahnung“, wie das Kollegium in der Bewerbung um den Lehrpreis schreibt, versorgte die Schule alle Schüler mit Materialpaketen, etablierte (und erklärte) ein digitales Austauschforum. „Das Jahr der Pandemie war nicht mein schwierigstes“, meint Susanne Schäfer, „aber es war mein anstrengendstes. Denn wir machen das alles mit privaten Mitteln, von zuhause, ohne Unterstützung“. Über ihren Dienstcomputer käme sie nicht einmal an die Website der Schule, „Zugang gesperrt von der Stadt“, sagt Schäfer.

Eine „grandiose Leistung“ bescheinigt das Kollegium seinen Chefinnen in der Bewerbung, die es ohne deren Wissen abschickte. Doch natürlich gibt es auch Konflikte. „Unsere Konferenzen finden nicht bei Kerzenschein und Tee oder als Ringelplatz mit Anpacken statt“, sagt Lehmann. „Unser Ziel ist es nur, dass alle mit einem guten Gefühl rausgehen.“

Es gelinge meistens, nicht immer. Zuletzt etwa, da galt es 13 neue Whiteboards zu verteilen – auf 15

Klassen. Am Ende: verzichtete das Schulleiter-Team.

„Aber nicht jeder findet unsere Art zu arbeiten gut“, räumt Schäfer ein. „Wir polarisieren. Einigen sind wir zu weit weg vom Lernplan, anderen zu renitent. Für manche sind wir schlicht zu schnell.“ Deshalb habe man sich schon von Kollegen getrennt, „oder die sich von uns.“ Auch die Schulaufsichtsbehörde melde sich schon mal, „gesteht“ die Rektorin, die der festen Überzeugung

ist, dass selbst Beamte Kritik am System üben dürften. „Wenn man dafür ermahnt wird, muss man das halt hinnehmen.“

Miteinander haben auch Schäfer und Lehmann schon den ein oder anderen Streit ausgefochten („nicht nur über schulische Dinge!“). Zu verschiedenen seien allein ihre Charaktere: „Herzmensch“ die eine, „Kopfmensch“ die andere. An die letzte Auseinandersetzung können sich beide indes nicht mehr erinnern. Sie wurde, nur das ist recht sicher, bei einem Glas Wein beigelegt.

302 Rektorenstellen an Grundschulen waren Mitte 2020 in NRW vakant. Diesen Job will kaum noch ein Lehrer übernehmen. Die Balance zwischen Verantwortung und Bezahlung stimme nicht, sagt die Gewerkschaft. Schäfer sagt: „Ich wollte meine Vision von Schule umsetzen. Das geht nur in leitender Funktion.“ Allein die Nominierung für den Lehrpreis rührte sie und Lehmann zu Tränen. Denn beide sind überzeugt: „Wenn es gut läuft, ist das vor allem zum Vorteil der Kinder.“

Deutscher Lehrpreis

■ **Träger des Wettbewerbs** sind Heraeus-Stiftung und Deutscher Philologenverband. Rund 6400 Schüler und Lehrkräfte reichten Vorschläge ein, vergeben wurden **19 Auszeichnungen**.

■ **Zwei weitere Preise gingen nach NRW**, an **Karsten Brill** in Bönen, und **Mehmet Cosgunoglu** in Remscheid.

Corona-Lockerungen schaffen neue Unsicherheit

Geimpft oder genesen: Städte und Geschäftsleute wünschen sich einheitliche, verständliche Lösungen zur Nachweispflicht

Von Stephanie Weltmann

Essen. In NRW haben vollständig Geimpfte und genesene Corona-Patienten seit dieser Woche mehr Freiheiten. Gehen sie etwa zum Friseur oder nehmen je nach Corona-Lage vor Ort einen Einkaufstermin in einem Geschäft wahr („Click and Meet“), brauchen sie dazu keinen negativen Corona-Test. In der Praxis eckt das auch an: Manch ein Friseur will vom Hausrecht Gebrauch machen, Einzelhändler fordern verständliche Lösungen zur Nachweispflicht. Städte wie Bottrop hoffen, dass die am Dienstag vom Bundeskabinett beschlossene Verordnung Unklarheiten in NRW beseitigt.

Was gilt?

NRW stellt vollständig Geimpfte und genesene Corona-Patienten mit Menschen gleich, die negativ getestet sind. Bei „Click and Meet“, zulässigen körpernahen Dienstleistungen, Zoo-Besuchen im Außenbereich, bei der Testpflicht in Schulen oder Einreisequarantäne müs-

sen sie keinen negativen Test vorweisen. Sie müssen sich aber ausweisen. Der Bund setzt auf weitere Lockerungen etwa bei Kontakten.

Welche Nachweispflichten gelten derzeit in NRW?

Für vollständig Geimpfte gilt: Die abschließende Impfung mit einem in der EU zugelassenen Vakzin muss mindestens 14 Tage zurückliegen. Genesene müssen ein positives laborbestätigtes Testergebnis (PCR-Test) nachweisen, das mindestens 28 Tage alt sein muss, aber nicht älter als sechs Monate sein darf. Ist die Infektion länger her, brauchen Betroffene den Nachweis ihres positiven Testergebnisses und den Nachweis mindestens einer Impfstoffdosis.

Laut NRW-Gesundheitsministerium genügt „jedes Dokument oder jeder eindeutige digitale Nachweis“, der eine Personenzuordnung ermöglicht und den Zeitpunkt von Impfung oder PCR-Test und die ausstellende Stelle erkennen lässt. Bei Geimpften ist das der Impfpass. Der



Geimpfte und Genesene können ohne Schnelltest zum Friseur. FOTO: FFS

Nachweis des positiven PCR-Tests sei üblicherweise ein schriftlicher Nachweis vom Labor. Es könne unter Umständen auch die amtliche Quarantäneanordnung sein. Vom Prinzip her erfolge der Nachweis wie beim Schnelltest: Man legt Impfpass oder Testnachweis und Personalausweis vor Ort vor.

Wie fälschungssicher ist das?

Fachkräfte in den Laboren haben

ihre Zweifel. Cornelia Wanke, Geschäftsführerin des Vereins Akkreditierte Labore in der Medizin, hält die Testnachweise nicht für fälschungssicher. „Letztlich erhalten die Betroffenen ein PDF-Dokument, in dem man am Computer Daten verändern kann“, sagt Wanke. Städte wie Mülheim gehen deshalb einen anderen Weg: Dort gilt die amtliche Quarantäneanordnung für positiv getestete Personen als Nachweis einer durchgemachten Infektion. Sorge vor zahlreichen Patientenrufen haben schon jetzt die Hausärzte: Wer den Testnachweis nicht mehr vorliegen hat, könne sich an Arzt oder Labor wenden, schreibt das Ministerium am Dienstag auf seiner Internetseite.

Wie zufrieden sind Städte und Handel?

Als „unpraktikabel“ beschreibt ein Sprecher der Stadt Bottrop die NRW-Lösung. „Wir brauchen einen einfachen Kriterienkatalog, nach dem unsere Ordnungskräfte die Einhaltung dieser neuen Vorgaben

kontrollieren können“, sagte der Sprecher. „Die jetzigen Landesvorgaben sind kompliziert und die Nachweise nicht nachzuvollziehen.“ Der in der Pandemie erheblich gebeutelte Handel begrüßt die Lockerungen grundsätzlich. Marc Heistermann, Chef des Handelsverbandes Ruhr, forderte aber ebenfalls Nachbesserungen. Statt dass Einzelhändler im Impfausweis den Impfstoff nachprüfen oder Laborbefunde lesen können müssten, brauche es bundesweit einheitliche, auf den ersten Blick klare Nachweise. Am Ende dürfe nicht der Händler selbst haftbar gemacht werden.

Einige Friseure gehen nach Auskunft des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW etwas weiter. Geschäftsführer Andreas Di Stefano sagte, dass die Lockerungen für Genesene und Geimpfte zwar von vielen Mitgliedern begrüßt werde. „Einige überlegen aber schon, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und trotz der neuen Vorgaben auf einen negativen Schnelltest zu bestehen“, so Di Stefano.

KOMPAKT

Nachrichten aus NRW

14-Jährige verletzt – 16-Jähriger verdächtig

Gelsenkirchen. Ein 16 Jahre alter Jugendlicher steht unter Verdacht, in einer Gelsenkirchener Kleingartenanlage seine 14 Jahre alte Bekannte mit einem Messer schwer verletzt zu haben. Die Jugendliche kam nach der Tat am Montag in ein Krankenhaus und wurde operiert. Die vom Rettungsdienst alarmierte Polizei hatte den 16-Jährigen bei der Verletzten angetroffen. Im Rahmen der Ermittlungen habe er sich in Widersprüche verstrickt.

Zeuge stoppt Geisterfahrer

Hagen. Geistesgegenwärtig hat ein Zeuge (43) die Geisterfahrt eines 70-Jährigen ohne Führerschein gestoppt. Dieser hatte ein parkendes Auto in Hagen angefahren, geriet dann als Geisterfahrer auf die A46. Dort kollidierte er mit einem Bus. Ein Zeuge versuchte, ihn auszubremsen. Da wendete der Falschfahrer, nahm die nächste Ausfahrt. Als er mit dem Auto gegen einen Bordstein prallte, nutzte der Zeuge die Chance, zog den Schlüssel ab.

Sturmtief löst Sperrung von Autobahn aus

Ruhrgebiet. Sturm „Eugen“ hat am Dienstag NRW kräftig durchgeschüttelt. Bäume wurden umgeweht, behinderten den Straßen- und Bahnverkehr. Die A44 wurde zwischen dem Kreuz Holz und dem Dreieck Jackerath aus Sicherheitsgründen am Nachmittag voll gesperrt. In Herzogenrath stürzte die Giebelwand eines im Rohbau befindlichen Hauses um. Das Impfzentrum im Zelt in Recklinghausen blieb geschlossen. *dpa*

Hasenpest nachgewiesen

Heiligenhaus. Bei einem verendeten Hasen in Heiligenhaus ist die Hasenpest nachgewiesen worden. Nicole Lenné vom Hegering: „Wir hoffen jetzt inständig, dass sich die Krankheit nicht maßgeblich ausbreitet. Vor allem vor dem Hintergrund, dass sich die Population gerade wieder stabilisiert hatte, nachdem der Hase ja unter anderem in NRW schon auf der Roten Liste gestanden hatte.“ Der Erreger gilt als hochansteckend. *df*

Gefängnis-Auszeit wegen Corona-Gefahr

Euskirchen. Ein herzkranker Häftling der JVA Euskirchen darf wegen akuter Corona-Bedrohung im Gefängnis seine Strafe unterbrechen. Dem Hochrisiko-Patienten wurde ein zweimonatiger Hafturlaub gewährt. Der Freigänger hatte nach Corona-Ausbrüchen in der Haftanstalt aus Angst vor Ansteckung, aber auch weil er möglicherweise wegen Quarantäne eine anstehende Herzoperation nicht wahrnehmen kann, auf die Auszeit geklagt.

WORTLAUT

„Es sieht ganz gut aus. Überall kann es sehr angenehm werden.“

Yvonne Engemann, Meteorologin beim Deutschen Wetterdienst in Essen, mit Blick auf das Wetter am Wochenende. Am Muttertag könnten bei wechselnder Bewölkung sogar bis zu 25 Grad erreicht werden.